

STANDPUNKT



Maria Fischer, Vorsitzende des Bundes katholischer Unternehmer und Inhaberin einer Personalberatung RP-FOTO: BAUER

Nachhaltigkeit für Firmen und Stadt

Jede Woche schreiben Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft ihren ihre Meinung zu aktuellen Themen in einem „Standpunkt, heute: Maria Fischer, Geschäftsführende Inhaberin von der Personalberatung Fischer HRM und Vorsitzende des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU) in Düsseldorf:

„Düsseldorfs nachhaltige Politik ist nicht nur unmittelbar gut für die Bürger, sondern auch mittelbar und langfristig: Es zieht internationale Unternehmen an, japanische und chinesische; die europäischen sind noch zahlreicher. Sie schätzen die Schuldenfreiheit der Stadt als Ausweis kluger Wirtschaftspolitik, auf die sie sich langfristig verlassen können, die vernetzte, „kundenorientierte“ Wirtschaftsförderung und die hohe Sicherheit der Stadt.

Die Mitarbeiter internationaler Unternehmen schätzen die beeindruckend vielfältige Kultur, die gepflegten Parkanlagen, die internationalen Schulen und die freundliche Offenheit ihrer Bewohner. Eine österreichische Managerin freut sich besonders über das organische, gewachsene Stadtbild mit historischer und neuer Architektur: Es wirke nicht wie „aus der Retorte“.

Und dennoch gibt es noch viele Menschen, die in einer so erfolgreichen, wohlhabenden Stadt wie Düsseldorf nicht „dazugehören“. Da sind die Obdachlosen, drogen-süchtige Prostituierten, die Kinder aus deutschen und nicht-deutschen Familien ohne soziale und kulturelle Kraft, die Asylbewerber, die 12 000 Langzeitarbeitslosen, die 70 000 Sozialhilfeempfänger. Das kostet nicht nur heute und in Zukunft Geld – auch die Stadt – sondern hat negative kulturelle und sicherheitspolitische Auswirkungen, ganz zu schweigen von der ethischen Bedeutung.

Sehr viele städtische Initiativen und viele große soziale Organisationen, viele individuelle Organisationen wie Fiftyfifty, Pflinger mobil, Knackpunkt, Kindernetzwerk und viele andere mehr haben bereits erreicht, dass Düsseldorf seine Kinder schützt und eine der niedrigsten Obdachlosenzahlen und die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen hat. Dennoch ist jeder Mensch, der aus der Gesellschaft fällt, einer zu viel.

Anders als die nordrhein-westfälische Landesregierung, die soziale Integration über mehr Schulen erreichen will, kann das nachhaltig agierende Düsseldorf ein Beispiel dafür werden, dass innovative Konzepte und vor allem noch intensivere Kooperation die besten Ergebnisse erzielen.“

Internetsprechstunde hilft Azubis bei Problemen

(vpa) Wenn Auszubildende Probleme in der Berufsschule, mit dem Chef oder mit Kollegen haben, können sie sich unter www.dr-azubi.de Hilfe holen. Die Internetseite bietet die Möglichkeit, online und kostenlos Fragen zu stellen. Zudem gibt es Informationen zu Themen wie Steuern, Sozialversicherung und Finanzen. Die Plattform wird von der DGB Jugend betrieben, will sich aber an alle Azubis richten, unabhängig von einer Gewerkschaftszugehörigkeit. „Die Seite soll auch ein Mutmacher für den Nachwuchs sein, für die eigenen Rechte einzutreten“, sagt Dieter Jasper, Bezirksvorsitzender der IG BAU Düsseldorf.

Pop-Up-Shop lädt zum Einkaufs-Event

(sapo) Unter dem Motto „Gemeinsam für den fairen Wandel“ startet am Samstag, 1. Oktober, die Shopping-Aktion „Niyma & Friends“. Ab 16 Uhr wird im Pop-Up-Shop Niyma, Heerdter Hof 18, Kleidung der Marken Studio Jux, germanmade, The Rooters, Carmilla Norrbäck, Komodo, iheart, Prim I am, Propheten Sharey Fashion, Itsus, Choclo Project, Palapala und vielen anderen verkauft. Der Düsseldorfer Pop-Up-Store Niyma startet die Aktion gemeinsam mit den Online-Shops definitions-sache.de, going-eco.de und donnadonna.com.

ASERIE INDUSTRIESTADT DÜSSELDORF (1)

Hier wird Persil gemacht

In einer neuen Serie zeigt die RP vor der Langen Nacht der Industrie ausgewählte Düsseldorfer Industrieunternehmen. Eines der Größten der Stadt ist Henkel. Mit Persil entsteht in der Landeshauptstadt eine der bekanntesten Marken Deutschlands. Persil-Chefin ist zum ersten Mal eine Frau.

VON THORSTEN BREITKOPF UND THOMAS BUSSKAMP (FOTOS)

Das Henkel-Werk im Stadtteil Holt-hausen ist mehr als ein Fabrikge-lände. Henkel ist eine Stadt für sich. Über 1,4 Millionen Quadratmeter erstreckt sich das größte Industrie-gelände Düsseldorfs – mehr als dreimal so groß wie die Vatikan-stadt. Das Stammhaus des Dax-Konzerns Henkel ist nicht nur Ver-waltungssitz. „Viele Düsseldorfer assoziieren unser Unternehmen mit ihrer Stadt, aber die wenigsten wissen, dass hier der mit Abstand weltweit größte Produktionsstand-ort von Henkel liegt“, sagt Werkslei-ter Andreas Bruns. Etwa 10 000 Menschen arbeiten auf dem Werks-gelände, darunter ungefähr 5 500 „Henkelaner“.

Was hinter den vielen Werkstoren geschieht, ist für viele Düsseldorfer ein Geheimnis. Bei der Langen Nacht der Industrie am 20. Oktober geben viele Unternehmen der Re-gion Bürgern die Chance, hinter die Kulissen zu schauen. „Ziel ist es, den Blick für die Bedeutung des produzierenden Gewerbes in Düs-seldorf in der breiten Öffentlichkeit schärfen. Wir möchten Transparenz schaffen und der Bevölkerung zeigen, wie moderne Produktions-prozesse ablaufen“, sagt Bruns. Je-der benutzt im Alltag Waschmittel, Shampoo oder Klebstoff – aber wie werden die Produkte hergestellt? „Das wissen die wenigsten und des-halb wollen wir bei der Langen Nacht der Industrie in Teilen zeigen, wie das geht“, so der Werkslei-ter. Die RP zeigt in einer Serie mit loser Folge vorab Orte der Indus-trie, die Normalbürgern sonst ver-borgen bleiben.

„Persil ist das Herz von Henkel“

In Düsseldorf entsteht Henkels mit Abstand bekanntestes Produkt: Das Waschmittel Persil. „Für mich ist Persil das Herz von Henkel“, sagt Dagmar Preis-Amberger. Sie ist als erste Frau in der Geschichte der Fir-ma Henkel Leiterin der Wasch- und Reinigungsmittelproduktion. Die Biochemikerin ist Chefin von 350 Mitarbeitern, die am Standort Düs-seldorf Reiniger und Waschmittel produzieren – in bis zu drei Schich-ten an sieben Tagen in der Woche. Zurzeit wird für die Herbstaktion die Variante „Persil – unser Bestes“ als Flüssigwaschmittel produziert.



Dagmar Preis-Amberger (47), als Werksleiterin für die Produktion aller Henkel-Waschmittel in Holthausen verantwortlich, neben den automatisch abgefüllten Flaschen mit Persil-Flüssigwaschmittel.



Emil Mönch und Konstantino Kokkos schütten Zitronensäure in einen 30-Tonnen-Tank.

Die Herstellung beginnt im ober-sten Stockwerk des Gebäudes. Dort schütten Emil Mönch und Kon-stantino Kokkos tonnenweise pul-verisierte Zitronensäure in einen mehrere Etagen hohen Stahlbehäl-ter. 30 Tonnen passen in das Rie-senfass. In der Halle mit unzähligen Rohren und Ventilen liegt ein leich-ter Zitronengeruch. „Für die Deut-schen ist der Duft von Zitronen der



Auf Förderbändern werden die Kartons mit den Waschmittelflaschen zur auto-matischen Packstation mit Europaletten befördert. Die Paletten wiederum wer-den wie von Geisterhand zum Lkw befördert.

Inbegriff von Sauberkeit. Für ande-re Länder müssen wir anders arbei-ten. Die Franzosen etwa empfinden Lavendelgeruch als besonders rein“, erklärt Dagmar Preis-Amber-ger. Gut sechs Stunden dauert es, bis das Gemisch aus Zitronensäure und diversen anderen Zutaten rich-tig durchmischt ist. Was in die Ba-sis-Substanz aller Henkel-Wasch-mittel kommt, ist kein Geheimnis.

Wohl aber die konkrete Rezeptur. Aus den riesigen Tanks fließt der Waschmittel-Rohstoff mehrere Etagen tiefer, wo mit unzähligen Rohren und Ventilen Enzyme und Parfüm zugesetzt werden. Im Erd-geschoss wird das flüssige Persil in große Kunststoffflaschen abgefüllt. Alles geschieht vollautomatisch. Menschen sind hier wenige zu se-hen. Nur einige Mitarbeiter ma-

INFO

Industrie-Serie

Am 20. Oktober öffnen Indus-trieunternehmen bei der Langen Nacht der Industrie ihre Tore für Besucher. Viele Touren sind bereits ausgebucht. Die RP blickt im Vor-feld hinter die Kulissen der Düssel-dorfer Industriebetriebe. Den Auf-takt macht Henkel. Doch auch BASF, der Flughafen, die Gießerei Dillenber, der Kranbauer De-mag Cranes, das Daimler-Werk und viele andere Firmen zeigen im Rahmen der Serie, was hinter dem Industriezaun passiert. Wei-tere Infos zur Langen Nacht: www.langenachtderindustrie.de/nachte/rhein-ruhr-11

chen Stichproben. Anke Warm etwa kontrolliert unter anderem, ob alle Flaschen auch korrekt gefüllt sind. Direkt neben der Anlage werden übrigens andere Henkel-Produkte wie die Waschmittel Spee und Per-woll oder der Universalreiniger Ge-neral abgefüllt.

Wie von Geisterhand in den Lkw

Anschließend wandern die ge-prüften und etikettierten Persil-Flaschen über diverse Bänder in Kartons. Die werden auf Paletten gestapelt und scheinbar ganz ohne menschliches Zutun zum Lkw be-fördert. Von dort geht die Reise wei-ter zum Handel. Die ganze Anlage vermittelt kaum den Eindruck typi-scher Industriestandorte. Alles ist penibel sauber und hell erleuchtet.

Werksleiter Andreas Bruns hofft, bei den Menschen durch den Be-such von Unternehmen bei der Langen Nacht mehr Verständnis für Düsseldorf als Industriestandort zu gewinnen. „Düsseldorf ist eine Stadt mit vielen Stärken und wirt-schaftlich sehr erfolgreich. Das ist nicht zuletzt auf eine global wettbe-werbsfähige Industrie zurückzu-führen“, sagt Bruns, einer der Mit-initiatoren der Langen Nacht der Industrie. In der Landeshauptstadt habe sich im Nachgang der Wirt-schaftskrise die Industrie als Rück-grat des Aufschwungs erwiesen. „Der gesunde Mix macht den Erfolg einer Stadt aus. Dazu tragen die Düsseldorfer Industrieunter-nehmen einen wesentlichen Teil bei“, sagt Bruns.

Bauprojekt in Pempelfort vor Richtfest verkauft

(RP) Der Projektentwickler PDI und die GWI Bauunternehmung GmbH haben ihr Projekt „Beuth Lofts & Houses“ wenige Tage vor dem Richtfest am Freitag, an die Aache-ner Grundvermögen veräußert. Das aus 51 Wohneinheiten und ebenso vielen Tiefgaragen-Stell-plätzen bestehende Projekt liegt im Stadtteil Pempelfort. Es besteht aus zwei Baukörpern mit Stadthäusern und barrierefreien hochwertigen Mietwohnungen. Der Vermie-tungsstart stehe laut PDI kurz be-vor. Das Vorhaben wird auf einem ehemals gewerblich genutzten rund 2500 Quadratmetern großen Grundstück an der Beuthstrasse /



Animation des Objektes an der Beuth-strasse, Pempelfort FOTO: PDI

Ecke Adlerstrasse errichtet. Früheren Berichten zufolge beträgt das Gesamtinvestitionsvolumen rund 17 Millionen Euro. Die Fertigstel-lung ist für März kommenden Jah-res vorgesehen.

Naturstrom eröffnet neue Elektro-Ladesäule

(RP) Der Düsseldorfer Ökostrom-anbieter Naturstrom eröffnete gestern am Firmensitz in Düsseldorf eine Elektro-Ladesäule. An der weiß-ßen Stromzapfstelle, die nach An-gaben des Betreibers hundert Pro-zent Strom aus Erneuerbaren Ener-gien liefert, wird nicht nur das un-ternehmenseigene Elektroauto aufgeladen. Da die Ladesäule in das europaweite Stromtankstellensys-tem Park & Charge eingebunden ist, steht sie allen Teilnehmern des Sys-tems offen. Hauptgast an der neuen Ladesäule wird der Mitsubishi i-MiEV von Naturstrom sein, das erste in Großserie produzierte Elek-troauto auf dem deutschen Markt.

Seit zwei Monaten nutzen die Na-turstrom-Mitarbeiter den kleinen Stadtflißer im Düsseldorfer Groß-stadtverkehr – mit bislang laut Na-turstrom positiven Erfahrungen.

Naturstrom ist Partner des Bun-desverbands Solare Mobilität, der das Stromtankstellensystem initi-iert und mit aufgebaut hat.

„Park & Charge ist eine echte Graswurzelbewegung“, meint Na-turstrom-Vorstand Oliver Hummel. Jeder könne sich beteiligen und eine Ladestation installieren las-sen.“ Durch das Engagement vieler kleiner Partner entsteht soll so mit-telfristig ein dichtes Versorgungs-netz für Elektroautos entstehen.

Neue Bürofläche für Rogert Ulbrich und Partner

(sapo) Die Rechtsanwaltskanzlei Rogert Ulbrich und Partner hat eine neue Büro-fläche von 300 Quadratmetern auf der Tonhallenstraße 14-15 angemietet. Die Kanzlei ist international tätig und ist bei der juristischen Beratung vor allem wirt-schaftsrechtlich ausgerichtet. Sie ist spe-zialisiert auf Transportrecht, Logistikver-träge, internationales Handelsrecht und Versicherungs- und Bankrecht. Die En-gel Canessa Immobilienberatung hat der Kanzlei den Mietvertrag vermittelt.

Seminare für angehende Existenzgründer

(sapo) Das Bildungsinstitut Wirtschaft bietet ein Seminar für Existenzgründer an. Ab Mittwoch, 5. Oktober bis Freitag, 7. Oktober sowie an dem darauf folgen-den Wochenende von Freitag, 7. Okto-ber bis Sonntag, 9. Oktober. Auf dem Se-minarplan stehen die Themen Unter-nehmensstart und Zuschüsse, Business-plan und Finanzierung sowie Buchfüh-rung, Steuern und Recht. Die Seminare finden in der Außenstelle des Instituts, Mühlenstraße 8, statt. Das Seminar kos-tet pro Person 40 Euro. Informationen telefonisch unter 0211 2391979.

American Heritage kommt nach Düsseldorf

(sapo) Der amerikanische Lifestyle La-den American Heritage eröffnet am Samstag, 1. Oktober, ab 11 Uhr, seine erste Filiale in Düsseldorf am Rheinort 2. Auf 130 Quadratmetern auf drei Ebenen bietet der Laden amerikanische Möbel und Dekorationsartikel für drinnen und draußen sowie Delikatessen aus den Staaten. Bei der Eröffnung gibt es für die Gäste Amerikanisches vom Grill, Apple Cider und Popcorn aus einer traditionel-len Saatsorte aus Wisconsin. Die erste American Heritage Filiale hat 2004 er-öffnet.

Stadtwerke-Chef: Energiekonzerne bedroht

VON REINHARD KOWALEWSKY

Die traditionellen Stromanbieter könnten fast ihren ganzen Absatz verlieren. Diese Befürchtung äußerte Udo Brockmeier, Chef der Stadtwerke Düsseldorf, bei einer Diskussion der Gewerkschaft Verdi zur Energiezukunft in NRW. Der Grund sei, dass immer mehr Haus-halte, Stadtteile oder Unternehmen sich gerne selber mit Strom versor-gen wollen, anstatt bei einem großen Lieferanten einzukaufen. „Wir haben Straßenzüge“, erzählte Brockmeier bei der Debatte im Ver-di-Haus in der Nähe des Haupt-bahnhofs, „die würden sich gerne autark versorgen.“ Einen ähnlichen Trend sehen Wibke Brems, energie-

politische Sprecherin der Grünen im Landtag und Jörg Geerlings von der CDU-Landtagsfraktion. Brems wies daraufhin, dass der Kreis Steinfurt angekündigt habe, seinen Strombedarf völlig alleine zu orga-nisieren. Und Geerlings begrüßte, dass künftig viel mehr dezentrale Windkraftanlagen im Land auf-gebaut werden. „Das ist ein enormes Potenzial, das wir noch nicht aus-reichend gehoben haben.“

Gleichzeitig zeigte sich bei der Diskussion von Vertretern von SPD, CDU, Grünen und FDP sowie Stadt-werke und RWE, dass viele alte Fest-legungen nicht mehr gelten. Brock-meier betonte, es sei falsch, dass die Energiebranche nur über ihre Pro-duktionswege diskutiere – also über

die Art der Kraftwerke – anstatt für ihre Produkte selber zu werben. „Kein Autohersteller redet über sei-ne Fabrik“, sagte er, „aber wir reden immer über unsere Kraftwerke statt über das Stromangebot.“ Als ein Er-gebnis würden Bürger darauf set-zen, sich selber zu versorgen, an-statt zu erkennen, dass die Anbin-dung an zentrale Netze auch Ver-sorgungssicherheit gibt. Brockmei-er: „Es gibt Leute, die heizen mit Braunkohlebricketts. Dass das der Umwelt nichts bringt, darüber den-ken die nicht nach.“

Die grüne Vertreterin warb zwar langfristige für einen kompletten Ausstieg aus CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Stromwirtschaft, doch gleich-zeitig müsse der Staat mehr tun, um

energieintensive Branchen in NRW zu halten. So könne die Politik da-von lernen, wie in Norwegen die Aluminiumhütten Geld dafür be-kommen, dass sie ihre Strompro-duktion zeitweise runterfahren. Dies unterstützte der aus Neuss stammende CDU-Mann Geerlings. „Wir müssen helfen, die Anlagen zu halten“, sagte er mit Verweis auf das Aluminiumwerk Alunorf in Neuss.

Bei vielen Themen zeigte sich eine große Nähe von SPD, CDU und den Gewerkschaftern. Der Start des Kohlekraftwerkes Datteln IV von Eon sei sinnvoll, um so ältere An-lagen herunterfahren zu können, be-tonte Rainer Schmeltzer, stv. Chef der SPD-Landtagsfraktion. Er be-kam einigen Zuspruch.